Höflichkeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 40

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505148

Nutzungsbedingungen

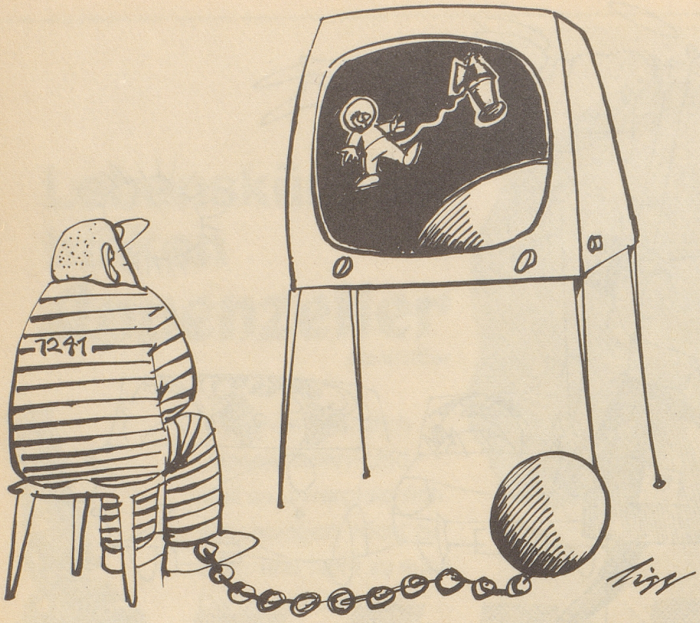
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Parallele

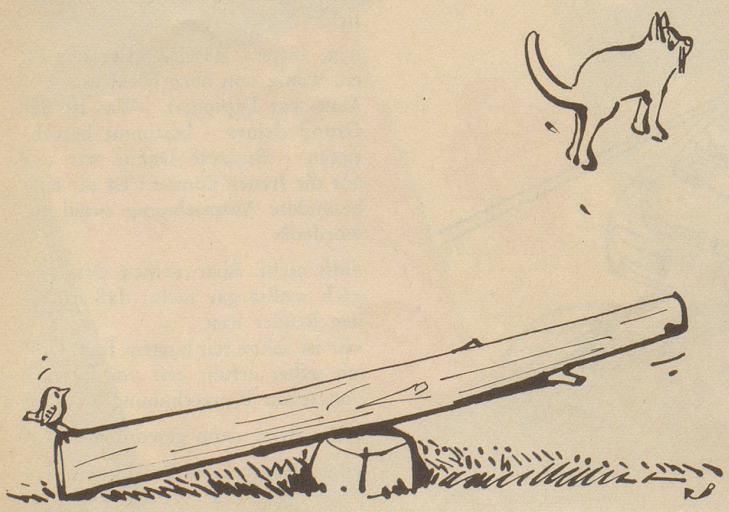
Herbstlicher Appell

Nimm eine Handvoll Sommer in den Herbst hinein,
um von den Früchten der Erinnerung zu zehren
und von den langen Tagen, blau vor Sonnenschein,
die jäh entschwunden sind und nicht mehr wiederkehren.

Die pralle Traube glänzt, gekeltert wird der Wein,
das Obst fällt dumpf ins Gras, es füllen sich die Schober.
Du möchtest noch einmal septembertrunken sein
und bist bereits berauscht vom goldenen Oktober.

Voll Ueberfluß und Fülle kehrt der Monat ein,
der jetzt in allen Farben leuchtend sich verschwendet.
Nimm in den Herbst den Glanz des Sommers mit herein,
damit, was gut und reich begann, im Segen endet.

Fridolin Tschudi



Elsa von Grindelstein

Kinder sind ein Segen, aber - - -

Eigne Kinder welch ein Segen
welch ein Schmuck fürs Elternhaus,
doch ich frage mich, weswegen
läßt man manchmal sie hinaus?

Kinder die hinausgelassen
spielen oft daß man es hört,
sie versäumen aufzupassen
daß es mein Gehör nicht stört.

Höflichkeit

Wien ist immer noch die Stadt der Kavaliere. Kürzlich stieg eine ältere Dame, über und über mit Paketen beladen, in einen Wagen der Linie 58 ein. Alles war besetzt und niemand rührte sich. Da sagte der Herr, der bequem vor ihr saß: «Gnä' Frau, passen S' guat auf. Bleib'n S' da, am Sprung – beim Westbahnhof steig' i aus!» tr

Der Rat

A.: «Mängisch lauft min Charre prima und mängisch spukt er. Was söll i au mache?»

B.: «Verchaufe wänn er prima lauft.» HG

Mitteilung

Die kesse, robuste, supermollige und ‹berlinschnauzige› Chansonkünstlerin Trude Herr bei einem Auftritt auf einer Schweizer Bühne: «Meine Damen und Herren, ich bin hier als Dame gedacht und muß mich deshalb verstellen.» fh

Alt und Jung

«Ihr Mädchen von heute», sagt Großmutter vorwurfsvoll zur Enkelin, «wißt ja nicht einmal, wozu man eine Nadel braucht!»

«Aber natürlich weiß ich das, Großmutter, für einen Plattenspieler!» tr

frisch leicht gut